

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

14.5.1838 (No. 133)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 133.

Montag, den 14. Mai

1838.

Baden.

Bekanntmachung.

Da Seine königliche Hoheit der Großherzog mit Höchster Familie heute auf einige Zeit nach Baden Sich begeben, so findet Mittwoch, den 16. und 23. dieses, die gewöhnliche öffentliche Audienz nicht statt. Karlsruhe, den 14. Mai 1838.

Großherzogliches geheimes Kabinet.

— Das Mannh. Journal vom 13. d. M. bringt einen anregenden ausführlichen Vorschlag zur Einführung einer Dampfschiffahrt auch auf dem Neckar.

Baier.

Die Beschlagnahme der Druckschriften: „Die rothe Mütze und die Kapuze, von Karl Gukow“, und „Notices historiques sur l'instruction secondaire, Paris 1837“, ist vom k. Staatsministerium des Innern bestätigt worden. (Baier. Bl.)

Regensburg, 9. Mai. Auf unserer Bühne trug sich am 29. v. M. ein Spektakel zu, das fast einzig in den Annalen der Theaterwelt dasteht. Ein früher hier angestellter Schauspieler, Namens Röder, gab bei uns Gastrollen, und als sein Benefiz: „Der Schatz, oder der Fluch des Goldes“. Obgleich derselbe als Schauspieler nicht unbeliebt war, so blieb doch an dem Abende seines Benefizes das Theater leer, so zwar, daß die Einnahme bei weitem die Ausgabe nicht deckte. Hierüber gerieth er mit der Frau Theaterdirektorin, die das noch fehlende darauf zu zahlen sich weigerte, in Streit und erklärte, nicht spielen zu wollen. Endlich ließ er den Vorhang aufziehen, trat auf die Bühne hinaus, erzählte dem Publikum den ganzen Vorgang und seinen Prozeß, wobei er die Direktion und das ganze Personal des Theaters in einem eben nicht brillanten Lichte darstellte. Nun traten der Theaterfriseur und ein anderer Schauspieler hervor auf die Bühne, widersprachen dem öffentlichen Ankläger förmlich, wie zwei Desmoulins oder Saintherouques; der Streit wurde immer heftiger und endete — *horribile dictu* — bei geöffneter Gardine und dem staunenden Publikum, mit Ohrfeigen und andern solchen praktischen Ueberzeugungen oder Beweisen. Endlich fiel der Vorhang, allein der Streit dauerte fort, bis die Polizei diesem eigenen Schauspiel die ächte dramatische Wendung gab. Der Theaterdirektor übrigens konnte seiner theuren Ehehälften nicht mit dem treffenden Schwerte eines Ditto zu Hülfe eilen, denn er soll bei dem ganzen Spektakel in einem Gerstenasistempel ge-

fessen und dort als Priester dieser Gottheit funktioniert haben.

Würzburg, 9. Mai. Bei uns geht das Gerücht, daß nicht der wohlbekannteste geistliche Rath Hauber in München zum Dchanten unsers bischöfl. Kapitels ernannt werde, sondern das jüngste Mitglied unsers Kapitels, nämlich der Domherr Dr. Benkert. — Hofrath Marcus ist durch Se. Maj. dekoriert worden. — Prof. Fuchs hat ein vortreffliches Werk über „Hirnerweichung“ herausgegeben.

Würzburg, 10. Mai. Gestern ward in dem bei der Keesburg gelegenen Wäldchen, dem gewöhnlichen Stell-dichein für Duellirende, ein Studirender der hiesigen Hochschule, durch einen sogenannten Pariser (Steckdegen) erstochen, gefunden. Der Unglückliche war aus Braunschweig gebürtig. Der Thäter, ein Rheinländer, soll bereits die Flucht ergriffen haben. (Würzb. Z.)

Aschaffenburg, 11. Mai. Am 3. d. M. traf die Frau Erbgroßherzogin von Hessen k. H. mit ihrem durchlauchtigsten Gemahle bei ihren allerdurchlauchtigsten königl. Eltern zum Besuche hier ein. Sie befindet sich dormalen noch an der Seite unserer Majestäten, während Se. H. der Erbgroßherzog am verflossenen Montage nach Darmstadt zurückgekehrt ist. Se. Maj., unser allergnädigster König, litt einige Tage durch Husten. Man erwartet J. M. die verwitwete Königin Karoline zum Besuche am königl. Hoflager dahier. H. D. der Fürst und die Fürstin von Leiningen waren von Amorbach hier eingetroffen, um Ihren Majestäten aufzuwarten. Zu gleichem Zwecke waren bereits Se. D. der Regierungspräsident Fürst Karl Brede von Speyer, der Reichsrath Frhr. Schenk v. Stauffenberg von Würzburg, der Oberst Frhr. v. Böldernborff, kön. baier. Bevollmächtigter bei der Militärkommission des Bundestages zu Frankfurt, u. a. dahier. Der Stadtmagistrat beabsichtigt, während der Anwesenheit des allerhöchsten Hofes ein öffentliches Fest zu geben; auch das Casino bereitet einen Festball vor u. dgl. — Im verflossenen Winter ging unser Theater, unter Direktion eines Hrn. Kette, bald zu Grabe. Der Direktor des hanauer Theaters, Hr. Adelman, hat sich nun bei'm hiesigen Magistrate die Erlaubniß ausgewirkt, einen Zyklus guter Opern u. s. w. darstellen zu dürfen, und beginnt heute mit Don Juan von Mozart. Wenn eine Gesellschaft nicht recht gut, die Auswahl ihrer Stücke nicht ausgezeichnet anziehend ist, so kann sich in einer Stadt, wie die unsrige, die nicht große Bevölkerung hat, und wo eine schöne Natur zu ganz andern Genüssen und Vergnügungen hinzieht, im Sommer gar, eine Thea-

tergesellschaft nicht viel versprechen und nicht lange wohl halten. — Unsere gestrige Zeitung schreibt u. a. aus Frankfurt a. M.: „Ueber unserem Eisenbahnbau scheint wahrer Unsegen obzuwalten. Die Direktoren, oder wer sonst an der Spitze steht, haben den Taglohn der Arbeiter auf 26 fr. heruntergesetzt. Man wiederhole: sechs und zwanzig Kreuzer für eine Arbeit von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr, und das zu einer Zeit, wo der Laib Brod 20 fr. kostet, und wer kann sich wundern, daß die Arbeiter in Schaaren Ausreiß nahmen? Auf allen Straßen waren gestern (7. Mai) von diesen Arbeitern zu sehen, die bessern Verdienst suchten, und es macht eine solche Knausererei den unangenehmsten Eindruck auf die Aktionäre sowohl, als das billig denkende Publikum, das in solcher eine böse Vorbedeutung für die Errichtung im Ganzen erblickt.“

Hannover.

Hannover, 10. Mai. J. M. die Königin sind heute, bald nach 4 Uhr Vormittags, nach Berlin abgereist. Sr. M. der König werden die Reise dahin, so viel bis jetzt bekannt ist, morgen antreten.

Göttingen, 8. Mai. Aus Hannover erfährt man, daß es noch immer nicht zu Beschlüssen gekommen ist, sondern daß die Deputirtenversammlung noch am vergangenen Samstag nur den Beschluß gefaßt hat, sie wolle Montags, also gestern — einen Beschluß fassen. — Für alle diejenigen, die seit 1832 hier studirt haben, wird die Nachricht nicht uninteressant seyn, daß der Universitätsbierschenkwirth sink in voriger Woche erhängt hat, wie es heißt, aus unglücklicher Liebe. Derselbe war namentlich durch seine humoristischen Anschläge bekannt, welche den Untergang der Universität aus den Polizeiverordnungen gegen das Bier ableiteten, und dabei immer auf das Normaljahr 1832 zurückkehrten. (D. G.)

M a s s a u.

Höchst, 10. Mai. In meinem letzten Berichte versprach ich Ihnen, den Ausgang des Kravalls der, an der Taunuseisenbahn beschäftigt gewesenen, Erdarbeiter mitzutheilen. Das herzogl. Amt hat, um schnell allen Erzeßen vorzubeugen, sämtliche Arbeiter, da solche zu dem gebotenen Lohne nicht arbeiten wollten und konnten, bis an die frankfurter Grenze eskortiren, und dort einen jeden seines Weges ziehen lassen. Nur etwa vierzig Mann, welche die übernommene Arbeit zur Hälfte fertig hatten, wollen, um eine Woche lang nicht ganz umsonst gearbeitet zu haben, dieselbe erst beendigen, und dann wahrscheinlich ihren Landsleuten nachfolgen. — Wenn der Bau der Bahn gefördert werden soll, so werden am Ende die Aktionäre wohl selbst die Hand an's Werk legen müssen! Da nun unter den gegenwärtigen Umständen die hier angestellten Ingenieure weiter keine große Aufsicht über die Arbeiter zu besorgen hatten, so wollten dieselben gestern in der hattersheimer Gemarkung verschiedene Messungen vornehmen. Dieses ist aber schlecht abgelaufen, denn die ganze Gemeinde versammelte sich sogleich, und drohte, sich an jedem, welcher ihre Aecker berühren würde, thätlich zu vergreifen. Weil nun die Hattershei-

mer als Männer von Wort bekannt sind, so haben die Ingenieure es für sehr rathsam gehalten, unverrichteter Dinge zurückzukehren. Diese Leute verlangen, daß ihre Grundstücke ihnen erst abgekauft und bezahlt werden sollen; dann möge das Comité damit schalten und walten, wie es ihm beliebe. Vor der Hand ist hierüber noch gar nichts bestimmt. Wir leben hier in der festen Ueberzeugung, daß unser allverehrter gnädigster Herzog gewiß nicht durch ein ungünstiges Expropriationsgesetz die Interessen seiner Landesfinder hintanzusetzen wird! Das Comité ist angewiesen, sich gütlich mit den Grundeigenthümern zu verständigen, will aber nicht recht auf deren billige Forderungen eingehen. (F. J.)

Königreich Sachsen.

Leipzig, 4. Mai. Groß und ausdauernd ist das Interesse der Fremden jedes Standes, die uns diesmal besuchen, an den Dampfmaschinenfahrten auf unserer Eisenbahn. In den letzten sieben Tagen des verflossenen Monats haben allein über 10.000 Personen davon Gebrauch gemacht, und dadurch der Gesellschaft gewiß mehr als 1,500 Rthlr. eingebracht. Bedenkt man nun, daß wenigstens bis nach der Pfingstwoche Leipzig der Aufenthalt vieler ab- und zugehender, auch Tage und Wochen lang hier bleibender Fremden ist, da die Ostermesse bis zum 19. Mai dauert, dann die Buchhändlermesse folgt, und endlich der Wollmarkt beginnt, daß noch während der Zahlwoche, die vom 13. bis 19. Mai währt, die Bahn bis nach Nachern, eine Strecke von fast fünf Stunden, fahrbar seyn wird, und dadurch schon, wie durch die herrlichen Anlagen bei diesem Ritzgute, die Fahrten dahin noch größeres Vergnügen gewähren, und daß in diesen Tagen die Genehmigung unserer Regierung wegen Verzinsung der Aktien vom 1. Juni an bekannt werden wird, so können nur Blindengedankene und Böswillige an der späteren Einträglichkeit dieser Unternehmung zweifeln, zumal auch bald von Dresden nach Oberau gefahren werden, und der Tunnel an letzterem Orte in Jahresfrist fertig seyn wird. — Unter den neuesten Gesetzen, welche das 7te Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes enthält, ist unstreitig das neue Militärstrafgesetzbuch, welches aus 166 Paragraphen besteht, sehr wichtig, da die Bestimmungen kürzer, die Erklärungen der Verbrechen deutlicher, die Strafen züchter geworden sind. In dieser Hinsicht verdienen Regierung und Ständeversammlung den Dank aller Staatsangehörigen, die durch kurze und faßlich abgefaßte Gesetze sich leichter veranlaßt finden, sich mit dem Inhalte derselben bekannt zu machen. (Hann. J.)

Württemberg.

Stuttgart, 7. Mai. Die neue Ausgabe von Schiller's Werken, welche die Cotta'sche Buchhandlung veranstaltet hat, findet einen wahrhaft kolossalen Absatz. In einer Woche ist eine Sendung von 190 Zentnern nach Leipzig expedirt worden. Die nächste Veranlassung zu dieser wohlfeilen Ausgabe hat, wie bekannt, ein entdeckter Nachdruckversuch gegeben, und der Preis wurde deshalb so gestellt, daß man rechnete, sich lieber einem Verluste auszu-

legen, als einen Nachdruck aufkommen zu lassen: jetzt wollen buchhändlerische Schätzungen den Gewinn, welchen das Unternehmen für die Gotta'sche Buchhandlung abwerfen dürfte, auf 40 bis 50,000 fl. anschlagen. (F. M.)

Preußen.

Berlin, 6. Mai. Der vorgestern Abend angekommene türkische Gesandte, Kiamil Pascha, ist ein Mann in bereits vorgerückten Jahren, von erwiehen und entschlossenem Ansehen. Die, obgleich in nicht starken Tagereisen gemachte, Tour scheint ihn etwas angegriffen zu haben. Er hat gestern seine Zimmer nicht verlassen, aber zwei seiner mitgebrachten Offiziere wurden gestern bei'm Minister des kön. Hauses, Fürsten Wittgenstein, und bei dem Hofmarschall v. Maslow eingeführt. Das Gefolge des Paschas besteht aus ungefähr 24 Personen. (H. K.)

Danzig, 2. Mai. Zur Amortisation der Schulden des eh-maligen Freistaats Danzig sind am 19. v. M. an eingelösten Stadtbligationen und Anerkennnissen wiederum an Werth für 336,908 Rthlr., worunter 267,449 Rthlr. aus Staatsbeiträgen eingelöst waren, vernichtet worden. Der Gesamtbetrag der anerkannten freistädtischen Schuld, welche über 12 Millionen betrug, hat sich bis zum Schlusse des abgewichenen Jahres auf 5,953,562 Rthlr. vermindert.

Düsseldorf, 8. Mai. Allen denen, die der Ueberzeugung leben, daß in der Verbesserung der Verkehrsmittel der sicherste Weg zur Förderung des allgemeinen Wohls liege, glauben wir eine große Freude zu machen, wenn wir ihnen von einer Verabredung Kenntniß geben, welche am 5. zu Erkelenz, Regierungsbezirk Aachen, von einer ansehnlichen Versammlung wohlhabender und patriotischer Männer getroffen worden ist, die ohne Annahme als die Vertreter der landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen sogar der weitem Umgegend angesehen werden können. Insbesondere ist der Gegenstand ihres Besprechens von großer Wichtigkeit für unsere Rheinstadt. Man hat sich nämlich allseitig dahin geeinigt, daß es an der Zeit sey, eine Schienenverbindung zwischen der fast vollendeten großen belgischen Eisenbahn von Antwerpen bis zur preussischen Gränze und nach Köln, durch die von Tirlemont über Hasselt vom Gouvernement Belgiens genehmigte Zweigbahn, welche eine weitere Fortsetzung bis zur Maas erhalten wird — und der bereits begonnenen düffeldorfer Bahnen auf dem kürzesten Wege durch die ganze ebene, äußerst fruchtbare und gewerbliche Gegend der Kreise Neuf, Gladbach und Erkelenz über den Kanton Sittard auf Atrien anzulegen. Nach genauer Erörterung überzeugte man sich, daß in den bestehenden Staatsverträgen, und namentlich nach den von unserer väterlichen Regierung auch im londoner Protokoll vom 15. Nov. 1831 ausgesprochenen Grundsätzen, kein Hinderniß gegen die Ausführung dieses Planes gefunden werden könne.

(Düsseld. Ztg.)

Holland.

Haag, 3. Mai. Sr. M. der König haben Hr. Bis-

tor Cousin [Bair von Frankreich], der im vorigen Jahre die niederländischen Schulanstalten inspizierte und darüber einen, seitdem im Druck erschienenen, Bericht an den französischen Minister des öffentlichen Unterrichts erstattete, zum Ritter des niederländischen Löwenordens ernannt.

Belgien.

Brüssel, 7. Mai. Bei Bilvorde ist ein Kondukteur auf der Eisenbahn vom Wagen gestürzt, und sogleich todt geblieben. Die Administration hatte einen Waggon hergegeben, der noch nicht ganz fertig war, und an dem die eiserne Rampe fehlte, auf welcher die Kondukteure von einem Wagen zum andern gehen, um die Billete einzufordern. Man hatte nur eine hölzerne Leiste genommen, die unter den Füßen des Unglücklichen zerbrach.

Großbritannien.

London, 8. Mai. In der Unterhausung vom 7. wurde in der Detailverhandlung über die Pfünden-Kumulirungs-Bill fortgefahren, und davon die Artikel 22 — 41 angenommen, unter Verwerfung einer Reihe einzelner von torytischer und ultraradikaler Seite gemachten Aenderungsvorschläge.

In der Oberhausung vom 7. erklärte Lord Melbourne auf die Frage Lord Londonderry's, ob die — von franz. Blättern und aus ihnen in einigen englischen — mitgetheilte Angabe, als hätte sich die Königin den Marschall Soult, anstatt des ursprünglich dazu bestimmt gewesenen Grafen Flahault, zum außerordentlichen franz. Botschafter bei ihrer Krönung speziell von der franz. Regierung ausgeben, irgend einen Grund habe? für gänzlich aus der Luft gegriffen. [Die K. Z. hatte jenes Gerücht, das von franz. Oppositionsblättern mit bekannter Sicherheit behauptet und verbreitet, auch in deutschen Blättern treulich nachgeplaudert und nachberichtet worden war, wegen seiner grellen Absurdität nie erwähnen mögen.]

In der Oberhausung vom 9. fand eine Diskussion aus Anlaß der Motion des Earl Shrewsbury [John Talbot Earl v. Shrewsbury ist ein katholischer Peer] statt, welche darzutun oder auszusprechen bezweckte, daß die römisch-katholischen Mitglieder des Parlaments, wenn sie als solche den üblichen Eid ablegten, sich eines Meineids [den viele protestantische Tories, wegen des in jenem Eide enthaltenen Versprechens der Aufrechterhaltung oder Nichtverletzung der bestehenden anglikanischen- oder Staatskirche, behaupten] nicht schuldig machen; eine Ansicht und Motion, die von Lord Eton [Baron Eton ist Katholik, Schwiegerohn des Hrn. Th. Weld von Lutworth, eines Bruders des verst. Kardinals Weld] getheilt und unterstützt, von dem Bischof von Exeter [Dr. Philpotts, der bekannte hochkirchliche Eiferer], Lord Winchelsea [Ultrator] und Lord Lorton [irischer Tory] bestritten wurde.

Im heutigen Unterhause erklärte Lord Palmerston, auf eine Anfrage Hrn. Rushington's, daß bereits ein Entschädigungsanspruch an die französische Regierung wegen zweier, im Jahr 1834 widerrechtlich an der nordafrikanischen Küste weggenommenen, englischen Handelsfahrzeuge gestellt worden sey. — Die Abschaffung der f. g.

Ersten Früchte [Erstejahreseinkommen neuangestellter Geistlicher, abgegeben zu kirchlichen Zwecken oder an kirchliche Obere] wurde von Hrn. Baines [Whigradikaler] beantragt und hierzu die Bestellung einer Prüfungskommission, nach einiger Diskussion, mit 48 gegen 27 Stimmen genehmigt. Die übrige Sitzung war mit Motionsanzeigen und Vorlagen von verlangten Ausweisen, Ueberblicken u. s. w. ausgefüllt.

— Der „Globe“ sagt, die vom Unterhause niedergesetzte Kommission zur Prüfung der Nützlichkeit einer Herabsetzung des Briefpostporto's habe bereits eine große Anzahl Männer vom Fach und andere Vielbetheiligte oder Sachverständige einvernommen; die Postbeamten hätten sich für Hrn. Hill's Plan [welcher eine große Vereinfachung und Ermäßigung der zu erhebende Posttare bezweckt] nicht günstig ausgesprochen, wiewohl der Postdirektor, Oberst Maberly, selbst die zu große Höhe der Tare zugebe; dagegen wären die Aeußerungen der einvernommenen Handelsleute u. s. w. insgesammt und entschieden über das Drückende des gegenwärtigen Systems und für den höchst wünschenswerthen Versuch der Einführung eines niederen Portos ausgefallen. Es sey — fährt der „Globe“ fort — durch jene Zeugeneinvernahmen klar herausgestellt, daß, wegen der großen Höhe jener Tare, eine Unzahl Briefe, Zirkulare u. s. w. auf andern Wegen, als durch die Post, trotz aller gesetzlichen Verbote und Strafandrohungen, versendet werden, während, bei geringerem Portoansatz, die Versender bereitwilligst sich der Post bedienen würden; ein Beweis für die unverhältnismäßige Höhe des Postgeldes sey, daß, während Bevölkerung und Handel des Landes so rasant zugenommen hätten, das Einkommen der Postverwaltung seit Jahren stationär geblieben sey.

— Die ostindische Kompagnie hat dem Kapitän Chads für seine thätigen und erfolgreichen Bestrebungen zur Unterdrückung der Seeräuberei in den indischen Meeren einen Ehrenorden im Werth von 200 Guineen votirt.

(Herald.)

— Der toryistische „Herald“ erzählt mit großer Wichtigkeit: Das Reitcortège der Königin besteht gemeiniglich aus 17 Personen; Ihrer Majestät Spazierritte dauern, wenn die Witterung es erlaubt, nie kürzer als drei Stunden; eines Tags soll sie ihre Begleitung volle 25 Meilen [5 Meilen etwa = 1 deutsche Meile] im Trab gehalten haben. — Ein anderes Blatt erzählt, was die „News“ mit Recht als eckelhaftes Sykophantenthum rügt, Folgendes: „Die Königin und der wasserdicke Mantel. Als Ihre Majestät am letztverflohenen Montag im windsorfer großen Park spazieren ritt, wurde Sie und Ihre Begleitung, noch in einiger Entfernung vom Schlosse, von einem heftigen Regenschauer überfallen. Ein Herr von Ihrer Suite offerirte Ihrer Majestät seinen Mackintosh [wasserdichten Mantel] zum Schutze gegen den plötzlichen Angriff des Elements. Die Königin nahm das Anerbieten sogleich huldreich an und geruhte den Mantel den ganzen Heimweg zu tragen.“ Die „News“ bemerkt dazu: Die Huld, einen Mantel anzuziehen, wenn's regnet! — Zämmerliches

Gewäsche! Wie muß die Königin selbst solches Geschreibsel armseliger Schmeichler verachten!

Frankreich.

* Paris, 10. Mai. Mit Ungeduld wünschen die meisten Deputirten das Ende der Sitzung herbei, und recht leicht kann der Fall eintreten, daß viele Deputirte Reißaus nehmen, ehe das Gesetz und der parlamentarische Anstand es gestatten. — Mit der Verhandlung über das Eisenbahngesetz geht es rasch vorwärts, so daß es hoffentlich heute, spätestens morgen zum Abschluß desselben kömmt. — Der Assisenhof wurde heute, wie gewöhnlich, um 10 Uhr eröffnet, um die Hubert'sche Prozeßverhandlung fortzusetzen. Bald verbreitet sich aber das Gerücht, einer der Angeklagten sey plötzlich von einer heftigen Krankheit befallen worden. Diese Nachricht setzt alle Neugierigen, welche, trotz der Hitze, sich in den engen Saal drängten, in große Bewegung. Das Gespräch belebt sich. Einige behaupten, die Sache würde aufgeschoben werden; andere sind der Meinung, es fände eine Trennung der Prozedur statt. Der Präsident nimmt endlich das Wort und fragt die Aerzte über den Krankheitsfall; diese erklären ihn als bedenklich. Der königl. Anwalt trägt darauf an, die Debatte auf den nächsten Tag zu verweisen. Arago, Bertheidiger des Hubert, bittet um 8 Tage Aufschub. Allein der Präsident, nach einiger Deliberation mit den Beiräthen, spricht sich dahin aus, die Prozeßverhandlung auf morgen zu verlegen, dann aber zuerst den ärztlichen Bericht anzuhören. Um 11 Uhr wird die Sitzung aufgehoben.

Paris, 10. Mai. Die „Charte de 1830“ erklärt das von einigen Oppositionsblättern aufgebrachte oder nachgeschwazte Gerücht, als ob Hr. v. Salvandy, der Minister des öffentlichen Unterrichts, ändernde Einrichtungen in der königl. Bibliothek treffe, um sich dort, im Falle eines ihm drohenden Austritts aus dem Ministerium, ein einträgliches Plätzchen zu freiren und zu sichern, für eine, kaum eine Widerlegung verdienende, verläumderische Lüge.

— Das zu Nancy in Garnison liegende 15te Linienregiment hat plötzlich Befehl erhalten, zwei kriegsfertige Bataillone nach Sedan abgehen zu lassen. Dieser schnelle Abzug scheint seinen Grund in den letzten Begebenheiten von Straffen zu haben, oder vielleicht auch in dem in Deutschland angekündigten Projekte, die abgetretenen Gebiete von Luxemburg und Limburg mit Bundesstruppen zu besetzen. Welches auch die Ursache dieser Truppenbewegung sey, es scheint dieselbe sich auf mehrere andere, innerhalb der 3ten Militärdivision gelegene, Korps erstrecken zu sollen. Morgen und übermorgen werden die 2 Bataillone des 15ten Reg., 1,500 Mann ausmachend und von äußerster Schönheit, unsere Stadt verlassen.

(Ztg. d. D. u. N. Rh. vom 12. Mai.)

— Die Ztg. d. D. u. N. Rh. vom 12. d. M. schreibt: „Die Debatten zwischen den erklusiven Anhängern der Kompagnien und den Rednern, welche behaupten, die Regierung könne sehr gut die öffentlichen Arbeiten, die ihr anvertraut sind, ausführen, gehen noch immer fort. Hr. Billaut, Ingenieur des Straßen- und Brückenbaues, hat sehr hef-

ig die Intervention der Regierung angegriffen. Nach demselben ist die Nordbahn bei weitem nicht so wichtig, als man zu sagen pflegt; er glaubt, es sey gegenwärtig unmöglich, die Bahn von Paris nach Brüssel auszuführen, während die Debatten zwischen dem Ministerium, welches diese Bahnstrecke unternehmen will und Mitzel zu deren Vollführung in Händen hat, und den Gegnern, welche zu beständigen suchen, daß festgegründete Gesellschaften bestehen, welche nur eine Konzession erwarten, um dieselben zur Ausführung zu bringen, statt finden. Hr. Billaut wünscht vor allem, die Regierung möchte die Bahn von Paris nach Straßburg ausführen. Der Stimmung mehrerer Redner nach fürchten wir sehr, daß wenn die Regierung diesem Rathe folgen würde, welcher uns übrigens sehr gegründet scheint, und dessen Ausführung wir im Interesse des Vaterlandes wünschten, wir fürchten, sagen wir, daß die Gegenpartei merkwürdige Beweggründe fände, um sich diesem Entschlusse entgegen zu setzen. Hr. Legrand, Direktor des Straßen- und Brückenbaues, hat durch Thatsachen den Erörterungen des Hrn. Billaut geantwortet, und der Kammer bewiesen, daß die Kompagnien weder so befördernd, noch so unfehlbar sind, als diejenigen, welche sich im Falle befinden, um jeden Preis Opposition zu machen, zu glauben pflegen. Und doch sind es jetzt drei Tage, während welchen diese Debatten dauern, während welchen nichts voranschreitet, und während welchen es so wichtig wäre, Frankreich mit Ernst Hand an's Werk legen zu sehen."

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 2. Mai. Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst-Thronfolger ist zum Chef des pawlograd'schen Husaren- u. des kurländischen Uhlanenregiments ernannt worden.

— Am 28. April begann das Eis der Newa, sich in Bewegung zu setzen; gegen Mittag wurde die Isaakschiffbrücke an's jenseitige Ufer getrieben; indeß war schon Nachmittags die Verbindung zwischen beiden Ufern durch Bote wiederhergestellt worden.

S c h w e i z.

Aus der Schweiz, 26. April. Zu Basel sind zwei Rechtfertigungsschriften im Druck erschienen. Die Titel heißen: „Jakob Grimm über seine Entlassung“ — und „Zur Verständigung, von Dahlmann.“ Schweizer Blätter geben Auszüge. Von den Universitäten überhaupt sagt Grimm folgende eindringliche Worte: „Die deutschen hohen Schulen, so lange ihre bewährte und treffliche Einrichtung stehen bleiben wird, sind nicht bloß der zu- und abströmenden Menge der Jünglinge, sondern auch der genau darauf berechneten Eigenheiten der Lehrer wegen, höchst reizbar und empfindlich für alles, was im Lande Gutes oder Böses geschieht. Wäre dem anders, sie würden aufhören, ihren Zweck, so wie bisher, zu erfüllen. Der offene, unverdorbene Sinn der Jugend fordert, daß auch die Lehrenden bei aller Gelegenheit jede Frage über wichtige Lebens- und Staatsverhältnisse auf ihren reinsten und sitz-

lichsten Gehalt zurückführen und mit redlicher Wahrheit beantworten. Da gilt kein Heucheln, und so stark ist die Gewalt des Rechts und der Tugend auf das noch uneingenommene Gemüth der Zuhörer, daß sie sich ihm von selbst zuwenden und über jede Entstellung Widerwillen empfinden. Da kann auch nicht hinterm Berge gehalten werden mit freier, nur durch die innere Ueberzeugung gefesselter, Lehre über das Wesen, die Bedingungen und die Folgen einer beglückenden Regierung. Lehrer des öffentlichen Rechts und der Politik sind, kraft ihres Amtes, angewiesen, die Grundsätze des öffentlichen Lebens aus dem lautersten Quell ihrer Einsichten und Forschungen zu schöpfen; Lehrer der Geschichte können keinen Augenblick verschweigen, welchen Einfluß Verfassung und Regierung auf das Wohl oder Wehe der Völker üben; Lehrer der Philosophie stoßen allerwärts auf ergreifende Stellen der Klassiker über die Regierungen des Alterthums: oder sie haben den lebendigen Einfluß freier oder gestörter Volksentwicklung auf den Gang der Poesie und sogar den innersten Haushalt der Sprachen unmittelbar darzulegen. Alle diese Ergebnisse rühren einander und tragen sich wechselseitig. Es bedarf kaum gesagt zu werden, daß auch das ganze Gebiet der Theologie und selbst der Medizin, indem sie die Geheimnisse der Religion und Natur zu enthüllen streben, dazu beitragen müsse, den Sinn und das Bedürfniß der Jugend für das Heilige, Einfache und Wahre zu stimmen und zu stärken.“ — Die Schlussstelle von Grimm's Rechtfertigung lautet so: „Nun liegen meine Gedanken, Entschlüsse, Handlungen offen und ohne Rückhalt vor der Welt. Ob es mir fruchte oder schade, daß ich sie aufgedeckt habe, berechne ich nicht; gelangen diese Blätter auf ein kommendes Geschlecht, so lese es in meinem schon längst still gestandenen Herzen. So lange ich aber den Athem ziehe, will ich froh seyn, gethan zu haben, was ich that, und das fühle ich getrost, was von meinen Arbeiten mich selbst überdauern kann, daß es dadurch nicht verlerren, sondern gewinnen werde.“

(Frankf. D. P. A. Jtg.)

V e r e i n i g t e S t a a t e n.

Der londoner „Ledger“ vom 8. Mai schreibt: Nachrichten aus Newyork bis zum 12. April zufolge wäre der Wiederbeginn der Baarzahlungen bei den Banken jenes Staats fest beschlossen und vom Gouverneur des letztern dessen gesetzgebender Versammlung [Legislature] empfohlen worden, den Banken zu jenem Zweck mit einem Darlehensanerbieten von 8,000,000 Dollars aus den Fonds des Staats Newyork beiständig unter die Arme zu greifen.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, 7. Mai. 5prozentige Metalliques 107 $\frac{1}{8}$; 4prozent. 101 $\frac{1}{2}$; 3prozent. 82 $\frac{1}{8}$; 2prozent. —; 1834er Loose 126; Bankaktien 1455; Nordbahn 110 $\frac{1}{2}$; Mailänder Eisenbahn 108 $\frac{1}{2}$; Raaber C. B. —.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 12. Mai, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Bay.	Gelb.
O. sterreich	Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4	—	101
"	do. do.	3	—	82 $\frac{1}{2}$
"	Banckattien	—	—	1739
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	262
"	Partialloose do.	4	—	151 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	126 $\frac{1}{2}$
"	Bethm. Obligationen	4	—	100
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	102
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104 $\frac{1}{2}$
"	Prämiencheine	—	—	64 $\frac{1}{2}$
Batern	Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
"	Eisenbahnaktien. Agto	—	—	41 %
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62 $\frac{1}{2}$
"	25 Loose	—	—	23
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	22
Holland	Integrals	2 $\frac{1}{2}$	—	54
Spanen	Aktivschuld	5	—	11 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66
"	do. à fl. 500	—	—	80 $\frac{1}{2}$

Redakt unter Verantwortlichkeit von Dh. W. No. 10.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

12. Mai	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273 11,42.	5,2 Gr. üb. 0	ND	heiter
M. 3	U. 273 10,22.	11 7 Gr. üb. 0	ND	heiter
M. 11	U. 273. 9,02.	5,2 Gr. üb. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 15. Mai: Zur Feier des hohen Namensfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin: Die Stimme von Portici, große Oper in 5 Aufzügen, von Auber.

Todesanzeige.

Unsern fernsten Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht von dem am 6. d. M., in einem Alter von 81 Jahren, 4 Monaten und einigen Tagen erfolgten Ableben unseres theueren Vaters und Schwiegervaters, Adlerwirth Johann Scheeder aus Gochsheim, und empfehlen uns deren stiller Theilnahme.

Karlsruhe, 9. Mai 1838.

Im Namen der Hinterbliebenen:
der Tochtermann: A. Schlotter,
zum w. Schwau.



Karlsruhe. (Museum Verein für ernste Ebormusik.) Mittwoch, den 16. d. M., Abends halb 6 Uhr, ist Hauptprobe, und Freitag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, Aufführung, zu welcher die Eintrittberechtigten eingeladen sind. Der Vorstand.

A V I S.

L'entrepreneur de l'établissement de la maison de conversation à Bade a l'honneur de prévenir le public que l'ouverture des jeux aura lieu le mardi 15. may.

A n z e i g e.

Der Pächter des badener Konversationshauses hat die Ehre, zur Anzeige zu bringen, daß die Spielbank Dienstag, den 15. Mai d. J., geöffnet wird.



Fahrgelegenheit

nach Rastatt u. Baden und zurück. Täglich fährt der Gesellschaftswagen von Karlsruhe Morgens früh 7 Uhr nach Rastatt und Baden, und Abends 4 Uhr wieder zurück. Die Vormerkung geschieht bei

Kaffetier Kappler,
alte Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.



Karlsruhe (Geseh.) Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, welcher der lateinisch u. griechischen und französischen Sprache mächtig ist und schon 6 Jahre an einer öffentlichen Schule gelehrt hat, wünscht eine Stelle als Hauslehrer zu erhalten. Das Nähere ertheilt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Leopoldshafen. (Anzeige.) Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wieder eine Ladung von dem schönsten, so sehr beliebten, niederösterreichischen Weizen erhalten habe, und selben zu billigen Preisen abgebe.

Ernst Bloch.

Nr. 593. Baden. (Barakford.) Wir sehen uns veranlaßt, den neuen Schulhausbau zu Einheim, mit Einschluß der dazu gehörigen Ökonomiegebäude, einer abermaligen Versteigerung auszugeben, und diesen Akt bis

Freitag, den 25. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem dortigen Gemeindefaß vorzunehmen, bis wohin Plan und Kostenüberschlag dießseits eingesehen werden können.

Baden, den 11. Mai 1838.

Großb. bad. Bezirksamt.
v. Theobald.

Nr. 553. Ettlingen. (Lieferung von Bettvorrichtungenkosten betreffend) Höherer Befehl zufolge sollen für das nächste Rechnungsjahr 1839/40 zur Einrichtung von Militärbetten folgende Stoffe angekauft werden, als:

16400 Ellen geblickter, 34 Zoll breiter Zwillich,

1740 " " " " " " " "

7470 Pfund Rohhaare, und

1260 " " " " " " " "

Die Lieferung dieser Gegenstände, welche frei in's Magazin hierher zu geschehen hat, wird im Summationswege begeben.

Die Lieferungsliebhaber werden daher aufgefordert, die Muster und Bedingungen, dabier einzusehen oder einzubohlen, und Submissionen schriftlich und versiegelt, und mit der Aufschrift „Lieferung von Bettfourniturenstoffen betreffend“ versehen bis Montag, den 18. Juni d. J.,

dabier einzureichen.

Ettlingen, den 11. Mai 1838.

Großh. bad. Montirungskommissariat.

Hezel.



Unterwisheim. (Wein zu verkaufen) Der Unterzeichnete wünscht nachstehende reinhaltene Weine zu verkaufen und können Proben gegen Zahlung abgegeben werden, als:

6 Dhm ruländer 1835r,
2 Fuder blaßschiller 1836r,
1 „ rother 1836r,
1 „ schiller 1837r.

G. B. Clausing, Kaufmann.



Fahr. (Wein- und Fässer verfertigung.) Mittwoch, den 6. Juni dieses Jahrs, Vormittags 8 Uhr, werden dabier im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung folgende Weine versteigert:

	Schätzungspreis.
65 Dornle Burgunder	975 fl.
62 „ do.	930 „
70 „ rother affenthaler	840 „
41 „ weißer Moussillon	615 „
22 „ 185r durbacher	352 „

562 „ leere Fässer 449 fl. 36 kr.

Die Zusammenkunft ist im hiesigen Rathhaussaale.

Fahr, den 5. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.

Fingado.

Gernsbach. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Gernsbach, Distrikt Gernsberg und Rodardt, werden durch Bezirksforstmeister Smelin versteigert

Dienstag, den 15. Mai d. J.:

138% Klasten buchenes Schieferholz,
55% „ „ Prugelholz,
4,000 Stück buchene Wellen,
14 Stämme buchenes Nutzholz,
8 „ eichenen „
8 „ eichenen Bauholz.

Mittwoch, den 16. Mai d. J.:

39% Klasten lanneenes Schieferholz,
21% „ „ Prugelholz.

Die Liebhaber können sich, früh 8 Uhr, den ersten Tag am Rebader, den zweiten am obern Brandweg einfinden.

Gernsbach, den 6. Mai 1838

Großh. bad. Forstamt.

v. Kettner.

Nr. 4963. Karlsruhe. (Verpachtung des städtischen Arbeitshauses betreffend.) Die städtische Arbeitshausanstalt, bekannt unter dem Namen Gewerthaus, welche seit mehreren Jahrzehnten 70 bis 80 Kinder und 25 bis 30 erwachsene Personen beschäftigt, war in den letzten Zeiten an einen Unternehmer verpachtet.

Diese Pacht geht mit dem Monat April 1839 zu Ende, und soll von dort an erneuert werden.

Wer hierzu Lust hat, wird eingeladen, von den bei uns vorliegenden Bedingungen Kenntnis zu nehmen, denen das diesseitige Sekretariat jede gewünschte Aufklärung beifügen wird.

Die Beschäftigung der Arbeiter (welche übrigens leicht gewechselt werden kann) war bisher keine andere als Wollverarbeit-

tung; ihre Zahl hat sich in den jüngsten Zeiten gemindert.

Angebote, welche nach dem 15. August d. J. eintommen, können nicht füglich mehr berücksichtigt werden.

Karlsruhe, den 4. Mai 1838.

Großh. bad. Armenkommission.

Picot.



Bühl. (Gastwirthshausversteigerung.) Mittwoch, den 16. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird das Gastwirthshaus zum Kreuz dabier, der Erbtheilung wegen, im Hause selbst versteigert.

Dasselbe besteht aus einem zweistöckigen Haus mit der Schilbwirthschaftsgerechtigkeit zum Kreuz, einem Balkenkeller, geschlossenen Hof, Scheuer und Stallungen, einl. die Straße nach Schwabach, and. Schmiedmeister Schlageter, vornen die Hauptstraße, hinten der Stadtgraben.

Bühl, den 4. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.

Rischer.



Bruchsal. (Bekanntmachung.) Das Stiftungsfest des hiesigen Bürgermilitärs, verbunden mit der Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Amtes Bruchsal und einem Büchsenchießen um Silbergaben im Werthe von 200 fl., findet

Sonntag, den 27. Mai d. J.,

dahier statt; wozu höflich einladet

Bruchsal, den 8. Mai 1838.

Das Bürgermeisteramt.

Urstini.

Nr. 3813. Baden. (Aufforderung.) Lammwirth Köhler daher hat gegen den Maler Köhler von Schleißstadt unterm heutigen eine Klage erhoben, worin derselbe behauptet:

Der Beklagte habe im Laufe des Sommers 1835 bei ihm zur Miethe gewohnt und bei ihm gezebrt, und sey ihm für Miethe und gereichte Kost bei seiner Abreise 105 fl. schuldig geworden; die Richtigkeit dieser Ansprüche habe Beklagter in einer Urkunde ausdrücklich anerkannt, und ihm diesen Betrag vom 1. Febr. 1836 an mit 5 Prozent zu verzinsen versprochen.

In diesem Dokumente sey auch die Bestimmung getroffen worden, daß der Beklagte seiner Verbindlichkeit hier nachzukommen habe, und daß eine aus diesem Verhältnisse entspringende Klage hier anzubringen sey.

Hieraus wird die Bitte gebaut, Ladung zu erkennen, und den Beklagten für schuldig zu erklären, dem Kläger die eingeklagte Summe von 150 fl., nebst 5% Zinsen vom 1. Februar d. J. an, zu bezahlen.

Da der Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, wird derselbe nach Ansicht des L.R. 111 und der S.S. 19, 253, 273 u. 275 der Prozeßordnung, aufgefordert, innerhalb 4 Wochen,

vom Tage der letzten Insinuation an gerechnet, um so gewisser auf diese Klage sich vernehmen zu lassen, als der tatsächliche Klagevortrag sonst für zugestanden, und jede Schutzrede für ver사unt erklärt würde.

Baden, den 21. März 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Theobald.

Nr. 6292. Oberkirch. (Aufforderung.) Die Ehefrau des Bürgers und Bierbrauers, Wilhelm Mast von Rusbach, Balbina, geborene Kaspar von dort, hat gegen ihren Ehemann, wegen Lebensgefährlichkeit, harter Mißhandlungen und grober Verunglimpfungen, auf Ehescheidung geklagt und nach erfolgter Zustellung einer Abschrift der Klage und ergangener Ladung hat der Beklagte heimlich von Hause sich entfernt, und soll sich nach Nordamerika gemeldet haben.

Inzwischen hat die Wilhelm Mast'sche Ehefrau einen Nachtrag zu ihrer Klage eingereicht, und darin einen, von dem Beklagten begangenen, Ehebruch als weiteres Klagefundament angeführt.

Da der Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, so wird derselbe hiermit öffentlich aufgefordert, auf die Klage und deren Nachtrag

binnen 2 Monaten

um so gewisser dahier sich vernehmen zu lassen, als sonst die denselben zu Grunde gelegten Thatsachen erhoben und die Akten seiner Zeit an die kompetente höhere Stelle zur Aburtheilung eingeschendet werden sollen.

Oberkirch, den 5. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Jüngling.

Nr. 7,725. Oberkirch. (Präklusivbescheid.) In Sachen des Amtschultheißen Fischer von Dypenau gegen Apotheker Fischer dahier, Geldforderung betr., werden die Ansprüche aller derjenigen Gläubiger, welche sich bis jetzt nicht angemeldet haben, andurch für erloschen erklärt.

Oberkirch, den 30. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Jüngling.

Nr. 10,973. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Waisenmeisters, Georg Michael Lohr von Bruchsal, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum

Samstag, den 2. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelbende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen, in Bezug auf diese Ernennungen so wie den etwaigen Borgvergleich die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bruchsal, den 9. Mai 1838.

Großh. badisches Oberamt.

Weizel.

vdt. Kiffermann,
R. Pr.

Nr. 8,640. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Der vor 10 Jahren nach Amerika als Wagnersgehilfe ausgewanderte Friedrich Kunzmann von Hspringen, hat von dort aus nunmehr um Auswanderungserlaubnis und Verabsolung seines Vermögens gebeten. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Montag, den 28. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr,

dahier anberaumt, und alle, welche Forderungen an ihn zu machen haben, aufgefordert, dieselben an diesem Tage dahier anzumelden und zu begründen, widrigenfalls die Auswanderungserlaubnis erteilt und das Vermögen verabsolgt werden soll.

Pforzheim, den 26. April 1838.

Großh. bad. Oberamt.

Deimling.

Nr. 3,338. Stockach. (Schuldenliquidation.) Die Erbschaft der Färber Joseph Weber'schen Ehefrau, Johanna, geborenen Seg auf von Stockach, wurde nur mit der Vorrichtung des Erbverzeichnisses angetreten; es wird nunmehr zur Richtfeststellung der Schulden Tagfahrt auf

Mittwoch, den 30. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wobei alle, welche Ansprüche an besagte Verlassenschaft zu haben glauben, auf diesseitiger Amtskanzlei um so gewisser zu erscheinen, und ihre Forderungen anzumelden haben, widrigenfalls sie später damit sich nur an den, nach Berichtigung der in anberaumter Tagfahrt angemeldeten und für richtig befundenen Erbschaftsschulden übrig bleibenden, Verlassenschaftsteil halten könnten.

Stockach, den 24. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Lugo.

Karlsruhe. (Anerbieten.) Eine kleine Familie in hiesiger Residenz wünscht unter sehr annehmbaren Bedingungen ein junges Mädchen von guter Erziehung in Aufsicht, Kost und Wohnung etc. zu nehmen. Das Nähere ist im Komptoir der Karlsruh. Zeitung zu erfragen.

Strasbourg. (Besuch.) In einer Eisenschmelze in den Ardennen können verschiedene gute Arbeiter, als: Modellirer und Schleifer Anstellung finden. Es ist sich an die Herren Besson und Cahn, Eisenhändler in Strasbourg, zu wenden.

Forstamt Stromberg. (Holzverkauf im Revier Maulbronn.) Bis Donnerstag, den 17. Mai d. J., und die folgenden Tage, werden im Aufstreich verkauft

im Kronwald Buchwald bei Maulbronn:

320% Klasten buchenes Scheiter- und Prügelholz, 8,942

Wellen,

13 Stück Buchen, im Gesamtbetrag von 471 Kubikfuß;

im Kronwald Sickingerrain, bei Maulbronn:

20 Stück größtentheils starke Eichen, im Gesamtbetrag

von 1,948 Kubikfuß, worunter insbesondere eine

starke, zu einem Mahltrog taugliche, Eiche befindlich ist.

7% Klasten auf 4 Schuh Länge verspaltenes eichenes

Nußholz,

13 Stämme buchenes, birkenes u. arsbergenes c. Nußholz,

64 Klasten eichenes Scheiter- und Prügel-Holz, 1,225

Wellen,

125 " buchenes Scheiter- und Prügel-Holz, 5,425

Wellen,

11% " birkenes- und aspenes Holz, 9,975 gemischte

Wellen.

Der Verkauf beginnt im Buchwald, und wird täglich um 7 Uhr Morgens anfangen. Das Stammholz im Sickingerrain wird bis

Montag, den 21. Mai d. J.,

tür Versteigerung kommen.

Das Aufgeld mit $\frac{1}{10}$ des Holzwerths ist sogleich baar zu bezahlen.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, diese Verkäufe zu rechter Zeit gehörig bekannt machen zu lassen.

Bönigheim, den 5. Mai 1838.

Königl. württembergisches Forstamt.
v. Sternensfeld.